

## **Predigt zum Sonntag Lätare, 22. März 2020**

Pfarrer Johannes Herold

Predigttext Jesaja 66, 10-14

Wir feiern heute den Sonntag Lätare. Freut euch! Mitten in der Passionszeit, in der Vorbereitung auf das Osterfest kommt diese Aufforderung. Und was könnte uns gerade Besseres passieren, als dieses „Freut euch“. Denn unsere ganz aktuelle Passionszeit 2020 ist ja für viele Menschen eine echte Leidenszeit. Viele haben Angst, viele sind gerade einem hohen Risiko ausgesetzt. Die Bilder aus Italien schockieren uns.

Freut euch. Passt das? Oder hätten wir vielleicht lieber einen anderen Text auswählen sollen, als den Sonntag Lätare? Tatsächlich hat dieser Sonntag heute einen wunderbaren Predigttext für uns bereit: Es ist ein Bild darüber, wie Gott uns tröstet. Und wie so oft überrascht die Bibel – in diesem Fall der Prophet Jesaja. Denn sein Gottesbild widerspricht vielen Vorurteilen gegenüber dem christlichen Glauben. Jesaja sagt: Gott will uns trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Nun ist ja der Trost einer guten Mutter das reinste Zaubermittel: ein schrecklicher Schmerz vom Hinfallen kann einem kleinen Kind einfach weggepustet werden – da, zum Fenster raus! Hast du es rausfliegen gesehen? Und das Kind ist sich sicher: Das Aua ist weg. Der Trost der Mutter hilft immer.

Aber Jesaja reicht dieses Bild noch nicht. Er vergleicht Gott mit einer stillenden Mutter. Jesaja spricht zu Menschen in Trauer und sagt ihnen:

*Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach.*

*Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosten.*

*Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. die ihr sie lieb habt! Freut euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust.*

*Wie ein Kind, das hungrig an der Brust trinkt, so sollen die Menschen trinken von Gottes Trost. Gierig, in langen Zügen, in einer innigen Beziehung.*

So stellt uns Jesaja Gott vor. Ich finde das ein wahnsinnig schönes Bild dafür, wie Gott uns trösten will.

Der Prophet Jesaja spricht diese Worte vermutlich zu den Israeliten, die vor 2500 Jahren im Exil in Babylonien gelebt haben. Dementsprechend verspricht Gott diesen Menschen: Ihr werdet nach Jerusalem zurückkehren. Und dort sollt ihr in Frieden leben. Frieden und Reichtum in der eigenen Heimat. Das ist ungefähr so, als würde man den Flüchtlingen an der Grenze zu Griechenland versprechen: Ihr dürft wieder heim, nach Aleppo, nach Damaskus, woher ihr kommt – und sollt dort leben, ohne einen menschenverachtenden Diktator, der euch mit Bombenhagel überzieht.

Oder es ist so, als würde man den Menschen bei uns in Deutschland sagen: Ihr müsst keine Angst mehr vor Corona haben, denn Gott wird für euch da sein. Er wird euch trösten, er wird euch genau die Kraft geben, die ihr braucht. Ja, ihr müsst jetzt zu Hause bleiben – aber ihr werdet ganz viele Anrufe von lieben Freunden bekommen. Ja, einige von euch werden vielleicht sehr krank werden – aber ihr seid mit dieser Krankheit nicht allein.

Neben einem hervorragenden Gesundheitssystem und aufopferndem

medizinischen Personal habt ihr eine Kraftquelle: Gott, der bei euch ist, der euch immer wieder Mut macht. Der euch in der Einsamkeit ganz nahe ist, der eure Tränen trocknet und sich mit euch freut über jeden Anruf und jedes gute Wort.

So tröstet uns dieser Gott, so will dieser Gott bei uns sein. Wie die Mutter, die nur einmal pusten muss und schon ist das Aua weggeflogen.

Ja ich weiß, das Corona-Virus bleibt und es ist bedrohlich und ich bitte euch alle: Meidet den Kontakt zu anderen Menschen, geht alleine spazieren, lasst euch beim Einkaufen helfen, wenn ihr zu einer Risikogruppe gehört. Wir dürfen Corona nicht verharmlosen, da sind sich die Experten einig.

Aber wir haben eine Hilfe, wie wir diese schwierige Zeit überstehen. Ich wünsche euch, dass ihr etwas spürt von dieser Hilfe. Von diesem Gott, der euch Kraft und Mut geben will. Der euch trösten will, wie einen seine Mutter tröstet.

Amen.